ampel

Ausgabe 33
April 2010

Grünes Licht für Ihre Sicherheit

Neue Wege
in der Prävention
Vorbilder ausgezeichnet

Risiko raus!
Mehr Verantwortung – weniger Unfälle

Risiko raus!
Sicheres Heben, Beladen, Transportieren

Unfallkasse moderiert Dialog
Arbeitsschutz oder Naturschutz?

UK RLP Unfallkasse Rheinland-Pfalz

www.ukrlp.de

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

die Arbeit im Forst ist nach wie vor eine körperlich schwere und gefährliche Tätigkeit. Trotz fortschrittlicher Arbeitsverfahren und des Einsatzes moderner Technik bleibt ein beachtliches Risiko bestehen. Im Gegensatz zu vielen anderen Bereichen der Arbeitswelt ist die Situation im Forst durch eine Vielfalt sich ständig ändernder Randbedingungen geprägt. Witterungseinflüsse, topografische Verhältnisse und beispielsweise der Zustand der zu fällenden Bäume erhöhen die Unfallgefahr und erschweren präventive Maßnahmen.

Gemeinsam mit den Verantwortlichen stärken wir mit Aufklärungsaktionen das sicherheitsgerechte Verhalten aller Beteiligten. Wir untersuchen in Teamarbeit die Ursachen für menschliches Fehlverhalten, um Unfälle zu vermeiden. Mit Wettbewerben für die Forstämter haben Vorstand und Vertreterversammlung der Unfallkasse ein Konzept beschlossen, das besonderes Engagement zum Erhalt und zur Förderung von Gesundheit sowie zum Schutz der Beschäftigten bei ihrer Arbeit mit Prämien belohnt.

Ein solches Prämienverfahren boten wir im vergangenen Jahr auch allen Grundschulen und Kommunen für den Feuerwehrbereich an. Auf den nachfolgenden Seiten erfahren Sie mehr über die Wettbewerbe und die ausgezeichneten Konzepte.

Im Januar starteten wir im Verkehrsministerium mit der Präventionskampagne „Risiko raus!". In den nächsten zwei Jahren bieten wir schwerpunktmäßig Aktionen in Kindertagesstätten, Schulen, Bauhöfen, Straßenmeistereien und Feuerwehren an. Besonderes Augenmerk gilt dabei dem Risiko von Fahrradunfällen von Schülerinnen und Schülern und der Ladungssicherung auf Fahrzeugen.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Ihre
Beate Eggert

Inhalt

3 Vorbildliche Prävention verdient Auszeichnung
Selbstverwaltung etabliert neue Wege

5 Wählen Sie Gesundheit
Tipps und Infos

6 Arbeitsschutz oder Naturschutz in der Waldbewirtschaftung?
Unfallkasse moderiert Dialog

8 Kein Leben im Wald ohne Alt- und Totholz
Naturschutz für den Wirtschaftswald

9 Mehr Verantwortung – weniger Unfälle
Die Unfallkasse beteiligt sich an der Kampagne „Risiko raus!"

10 Risiko raus beim Heben, Beladen und Transportieren
Tipps für Beschäftigte in Bauhöfen, Straßenmeistereien und Feuerwehren

11 Arbeit wie in einer echten Redaktion
Schülerseminar „Gut informiert ist halb geschrieben"

„Sicherheit und Gesundheit in Schulen"
Bundesweiter DGUV-Wettbewerb

12 Ergebnisse Schülerwettbewerb
„BusSchule"

impressum

Unfallkasse Rheinland-Pfalz
Orensteinstr. 10 · 56626 Andernach
Telefon 02632 960-0 · Telefax 02632 960-100
E-Mail: info@ukrlp.de · Internet: www.ukrlp.de
Verantwortlich für den Inhalt:
Beate Eggert, Geschäftsführerin
Redaktion:
Gerlinde Weidner-Theisen 02632 960-114
Redaktionsbeirat:
Christoph Asbach, Klaudia Engels, Elisabeth Groß, Andreas Hacker, Ludger Lohmer, Ulrike Ries, Hermann Zimmer.
Gestaltung: Hansen Kommunikation, Köln
Druck: Krupp-Druck, Sinzig
Bildnachweis:
Vermerk am Bild, ansonsten Archiv UKRLP
Auflage: 9.600 Exemplare
Erscheinungsweise: vierteljährlich

Geschäftsführerin Beate Eggert (li.) und Vorstandsvorsitzender Peter Labonte (3. von links) überreichen den ersten Preis an die Grundschule Schalkenbach, vertreten durch Rektorin Annette Richter-Göckeritz (Mi.), Bürgermeister Johannes Bell (re.) sowie Schülerinnen und Schülern der ausgezeichneten Einrichtung.

Selbstverwaltung etabliert neue Wege

Vorbildliche Prävention verdient Auszeichnung

VON DR. CHRISTOPH HEIDRICH

Eine Kernaufgabe der Unfallversicherungsträger ist es, mit allen geeigneten Mitteln für die Verhütung von Arbeitsunfällen, Berufskrankheiten und arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren zu sorgen. Auszeichnungen für gute und etablierte Präventionsarbeit verfolgen das Ziel, nachahmenswerte Beispiele zu belohnen und hervorzuheben. Wettbewerbe machen vorbildliche gesundheitsfördernde Aktivitäten, die weit mehr sind als die Erfüllung rechtlicher Mindestvorgaben, öffentlich und regen zur Nachahmung an.

Neue Wege

Der Vorstand der Unfallkasse Rheinland-Pfalz hat bereits 2008 ein modernes, auf Belohnung ausgerichtetes Präventionskonzept beschlossen, das Auszeichnungen für besonderes Engagement zum Erhalt und zur Förderung der Gesundheit der Versicherten beinhaltet und somit Sicherheit und Gesundheitsschutz in Einrichtungen fördert. Die Vertreterversammlung hat hierfür die erforderlichen Mittel bereitgestellt.

Die Gelder kamen der Prämierung von Maßnahmen der Schülerunfallversicherung und der Allgemeinen Unfallversicherung zugute. Ziel des Prämienverfahrens ist, die prämierten Einrichtungen spürbar zu unterstützen, damit sie ihre Präventionsbemühungen konsequent fortführen und andere Mitglieder motivieren, ihrerseits den Sicherheits- und Gesundheitsschutzstandard weiterzuentwickeln.

Wettbewerbe

Die Unfallkasse Rheinland-Pfalz hat wiederholt und erfolgreich den Wettbewerb „Ausgezeichnetes Forstamt Landesforsten Rheinland-Pfalz“ durchgeführt. Die erstplatzierten Forstämter zeichneten sich durch niedrige Unfallzahlen beziehungsweise geringe Unfallschwere

Peter Labonte, Vorstandsvorsitzender der Unfallkasse, stellt in seiner Laudatio das besondere Engagement der Preisträger heraus.

aus. Sie erfüllten zudem in großem Umfang die Leitidee der Präventionsarbeit der Unfallkasse, wonach Sicherheit- und Gesundheitsschutz eine gemeinsame Aufgabe der Führungskräfte und aller Beschäftigten im Betrieb ist.

Im Jahr 2009 waren erstmals auch die kommunalen Aufgabenträger im Bereich Freiwillige Feuerwehren eingeladen, sich um eine Prämie zu bewerben.

In einem parallelen Wettbewerb rief die Unfallkasse alle Grundschulen in Rheinland-Pfalz auf, Konzepte zur Prämierung einzureichen, die ein besonderes Engagement für die Sicherheit und den Gesundheitsschutz der Lehrerinnen und Lehrer, der Schülerschaft sowie aller am System Schule beteiligten Menschen beinhalten.

Wichtigste Bewertungskriterien waren bei allen Wettbewerben:

- Konzeptioneller Ansatz der Aktivitäten
- Orientierung der Maßnahmen an Langfristigkeit und Nachhaltigkeit
- Beteiligung und Einbindung der betroffenen Menschen
- Beispielhaftigkeit und Übertragbarkeit auf andere Einrichtungen

Preisträger

Die Prämierung zum Wettbewerb „Ausgezeichnetes Forstamt Landesforsten Rheinland-Pfalz“ unter der Schirmherrschaft des Ministeriums für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz fand am 1. Dezember 2009 im Ziegeleimuseum Jockgrim statt. Im Beisein zahlreicher Gäste aus den Forstämtern, der Politik und der Selbstverwaltung überreichten Staatssekretärin Jacqueline Kraege und die Geschäftsführerin der Unfallkasse, Beate Eggert, die Geld- und Sachprämien:

1. **Platz Forstamt Bienwald**
2. **Platz Forstamt Kaiserslautern**
3. **Platz Forstamt Bad Dürkheim**

Im Januar 2010 folgte die Ehrung der drei bestplatzierten Grundschulen im Schloss Engers in Neuwied.

Schülerinnen des Bewegungszirkus Jünkerath demonstrieren den Gästen ihr Können.

Peter Labonte, Vorstandsvorsitzender der Unfallkasse, begrüßte rund 100 Gäste und informierte über die Grundidee des Prämiensystems. Die Mitglieder der Jury stellten die Preisträger und ihr besonderes Engagement vor:

1. **Platz Regenbogengrundschule Schalkenbach**
2. **Platz Thomas-Nast-Grundschule Landau**
2. **Platz Grundschule Kruft**

Das bunte Rahmenprogramm bestritten die Jugendlichen des Bewegungszirkus der Grund- und Realschule Plus aus Jünkerath mit artistischen Darbietungen und Sketchen.

Im Wappensaal des Mainzer Landtages erhielten Ende Januar 2010 schließlich die Aufgabenträger der Freiwilligen Feuerwehren (FFW) ihre Auszeichnungen:

1. **Platz FFW Speyer**
2. **Platz FFW Speicher**
3. **Platz FFW Idar-Oberstein**
4. **Platz FFW Andernach**

Ministerpräsident Kurt Beck, die Mitglieder der Jury – unter anderem aus der Selbstverwaltung der Unfallkasse –, Vorstandsvorsitzender Peter Labonte und Geschäftsführerin Beate Eggert würdigten die besonderen Leistungen und das individuelle Engagement der einzelnen Feuerwehren.

Prämien

Die Auszeichnung und die damit verbundenen Geldpreise sollen den Preisträgern Möglichkeiten und Anreize geben, ihre Präventionsarbeit konsequent fortzuführen und stetig zu verbessern. Zugleich möchte die Unfallkasse mit dem Prämiensystem möglichst viele weitere Einrichtungen motivieren, ihren Sicherheits- und Gesundheitsschutzstandard ebenfalls weiterzuentwickeln.

Mit dem Wettbewerb „Ausgezeichnet – Sicherheit und Gesundheit“ wollte und will die Unfallkasse auch künftig ein Zeichen setzen und zeigen, dass sich gute Präventionsarbeit lohnt.

Ihr Ansprechpartner:
Dr. Christoph Heidrich
☎ **02632 960-254**
c.heidrich@ukrlp.de

Ministerpräsident Kurt Beck würdigte anlässlich der Preisverleihung im Mainzer Landtag die Leistungen der Unfallkasse in der Beratung und Unterstützung der Freiwilligen Feuerwehren.

Tipps und Infos

Wählen Sie Gesundheit:

06131 2069-30

Die Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e. V. (LZG) stellt wechselnde Informationstexte zu verschiedenen Themen der Gesundheitsförderung zum Abruf über das Telefon oder das Internet unter www.gesundheitstelefon-rlp.de zur Verfügung:

- 1. bis 15. März
  Das Kreuz mit dem Kreuz: Volkskrankheit Rückenschmerzen
- 16. bis 31. März
  Leben mit Menschen mit Behinderung
- 1. bis 15. April
  Hört mein Kind richtig?
- 16. bis 30. April
  Tabuthema Mund- oder Körpergeruch
- 1. bis 15. Mai
  Sport trotz oder wegen Asthma
- 16. bis 31. Mai
  Punktnüchternheit: Kein Alkohol im Straßenverkehr
- 1. bis 15. Juni
  Antworten zur Organspende
- 16. bis 30. Juni
  Kinder vor Haushaltsunfällen schützen

Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz
Hölderlinstraße 8
55131 Mainz
Telefon 06131 2069-0
www.gesundheitstelefon-rlp.de

Unfallkasse moderiert Dialog

Arbeitsschutz oder Naturschutz in der Waldbewirtschaftung?

Das Unternehmen „Landesforsten Rheinland-Pfalz“ verfolgt in der Waldbewirtschaftung nicht nur wirtschaftliche Interessen wie den Holzeinschlag, sondern muss in seinem Handeln auch die vielen anderen Funktionen unseres Waldes berücksichtigen, wie beispielsweise den Erholungswert für Waldbesucher oder die Erhaltung einer vielfältigen Flora und Fauna. Vor diesem Hintergrund treffen unterschiedliche Interessen aus Naturschutz sowie Sicherheit und Gesundheitsschutz der Forstwirte aufeinander.

Problem Totholz

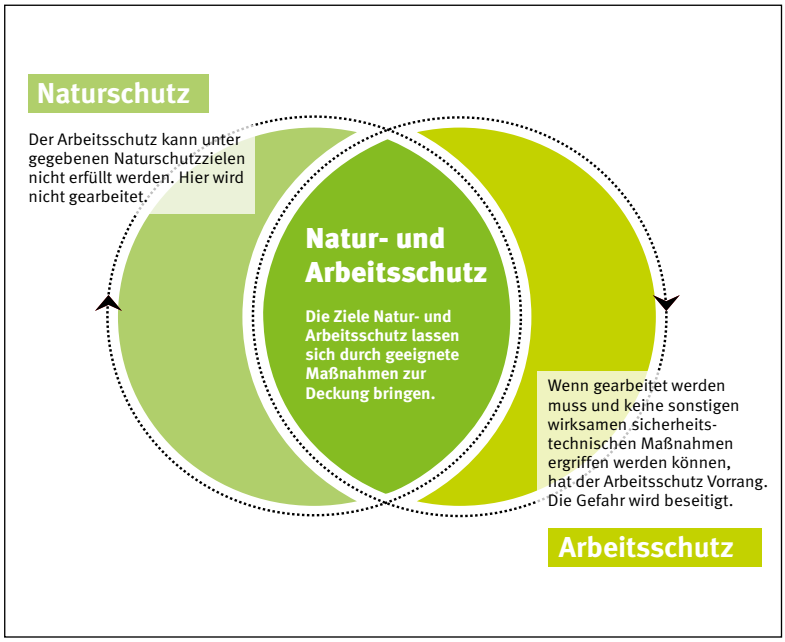
Rheinland-Pfalz ist ein sehr waldreiches Bundesland. Stehendes Totholz ist aus der Sicht des Naturschutzes wichtig zur Arterhaltung. Es ist Brut-, Nahrungs- und Lebensraum für die unterschiedlichsten Lebewesen und dient der Biotopvernetzung.

Im Rahmen der forstlichen Nutzung des Waldes ist es unausweichlich, dass Forstwirte bei der Holzernte in der unmittelbaren Nachbarschaft zu stehendem Totholz arbeiten müssen. Dieses kann spontan und unkontrolliert umfallen oder zerbrechen. Ursachen hierfür können Wind, Schnee- oder Eisanhang, Auftau- oder Aufweichvorgänge im Boden sein. Auch Erschütterungen sowie Berührungen durch fallende Bäume bei Fällarbeiten kommen als Auslöser in Frage.

Eine Recherche der uns gemeldeten Unfälle hat ergeben, dass in den letzten zehn Jahren ca. 90 Unfälle durch stehendes Totholz verursacht wurden. Die Unfallfolgen reichen hierbei von leichten Prellungen über schwerste irreversible Körperschäden bis zu Unfällen mit Erwerbsunfähigkeit oder Todesfolge. Dem menschlichen Leid, das sich hinter diesen Unfällen verbirgt, und den daraus resultierenden Folgen für den Betrieb gilt es zu begegnen.

Naturschutz trifft Arbeitsschutz

Extreme Maßnahmen, wie z. B. die Waldnutzung gänzlich einzustellen oder eine totale Entfernung allen Totholzes aus unserer Kulturlandschaft, sind keine Lösung. Deshalb

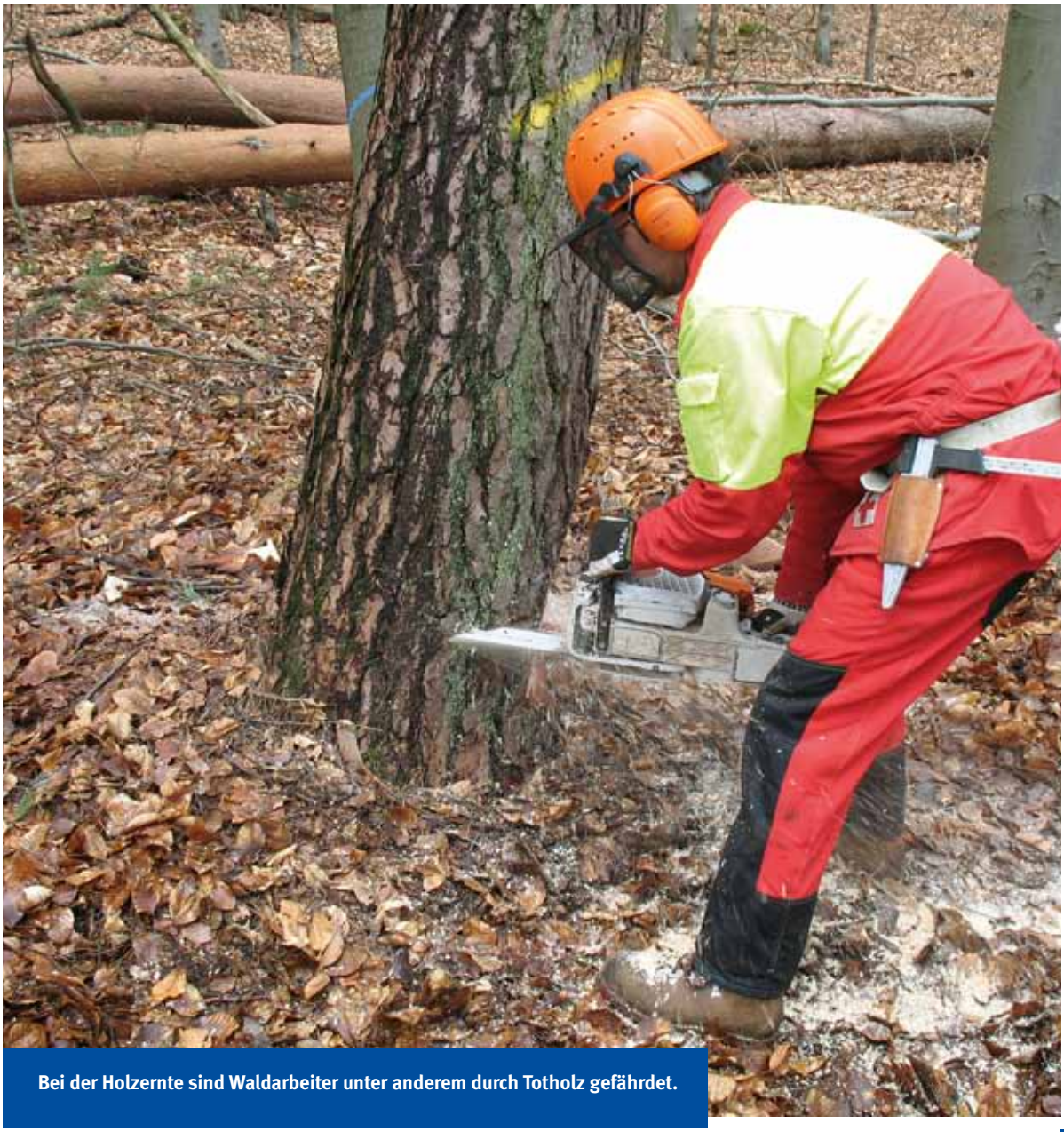


müssen Vertreter von Naturschutz und Landesforsten Rheinland-Pfalz die Möglichkeit haben, Informationen, Meinungen und Fakten auszutauschen, wobei die Belange des Naturschutzes, die Ansprüche einer optimierten Forstwirtschaft und des Arbeitsschutzes berücksichtigt werden.

Dabei werden mögliche Zielkonflikte zwischen Arbeitsschutz und Naturschutz auftreten. Denn unterschiedliche rechtliche Anforderungen stehen nicht immer im Einklang: So können beispielsweise die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie, die EU-Vogelschutzrichtlinie sowie das Bundesnaturschutzgesetz den Anforderungen an die Verkehrssicherungspflicht der Waldbesitzer sowie den Vorgaben des Arbeitsschutzgesetzes und den Unfallverhütungsvorschriften widersprechen. Die Unfallkasse möchte aktiv den Austausch zwischen den jeweiligen Expertinnen und Experten unterstützen und dem Dialog der Interessenten eine Plattform bieten.

Im Ergebnis soll u. a. ein Totholzkonzept entstehen, mit dem die forstlichen Praktiker vor Ort agieren können und das gleichzeitig die Belange des Naturschutzes berücksichtigt.

Ihr Ansprechpartner:
Axel Stelzer
☎ 02632 960-318
a.stelzer@ukrlp.de



Bei der Holzernte sind Waldarbeiter unter anderem durch Totholz gefährdet.

Naturschutz für den Wirtschaftswald

Kein Leben im Wald ohne Alt- und Totholz

VON RÜDIGER BURKHARDT UND MICHAEL ALTMOOS (LUWG – LANDESAMT FÜR UMWELT, WASSERWIRTSCHAFT UND GEWERBEAUFSICHT RHEINLAND-PFALZ)

Guter Wald ist voller Leben – und so paradox das klingt – vor allem, wenn besonders viel Alt- und Totholz im Wald vorkommt. Der Übergang vom Leben zum Tod im Wald ist fließend und beides bedingt einander: Abgestorbene Äste gehören zum lebendigen alten Baum, und totes Holz schafft Lebensräume für viele Waldbewohner.

Totes Holz und alte Bäume prägen den Lebensraum und sind ein Schlüssel zum Lebensreichtum des Waldes. Mehr als ein Fünftel der gesamten europäischen Waldfauna kann ohne sehr altes oder totes Holz nicht überleben.

Foto: Walter Müller

Der Wald dient als Lebensraum für viele Tierarten. Wasserfledermäuse verstecken sich tagsüber beispielsweise meist in Baumhöhlen.

Deutlich wird das z. B., wenn man die Lebensgewohnheiten der Spechte betrachtet, die ihre Höhlen besonders gut in alte Bäume zimmern können. Sie nutzen morsche Äste als Resonanzboden und finden in altem Holz Insektenlarven als Nahrung. Spechte haben durch ihren Höhlenbau in stehendem Alt- und Totholz eine Schlüsselstellung im Wald. Es entstehen die Nisthabitate für Tierarten, die selbst keine Baumhöhlen bauen können, diese aber benötigen: Eulen, Hohltauben, Meisen, Baummarder, Siebenschläfer, Eichhörnchen, Hornissen sowie unzählige Insektenarten.

Im Totholz entlang der Waldränder und Lichtungen nisten die meisten heimischen Wildbienen, welche die wichtige Bestäubung von Nutzpflanzen auch außerhalb der Wälder übernehmen. Und liegendes Totholz ist ein überlebensnotwendiger Versteckplatz für heimische Amphibien.

Auch die größte Insektengruppe der Käfer mit etwa 1.000 Arten in Rheinland-Pfalz ist in ihrer Lebensweise auf Totholz angewiesen. Viele Alt- und Totholzbewohner finden sich unter den Schnell-, Pracht-, Bock- und Blatthornkäfern. Berühmt ist der Hirschkäfer: Ohne alte Eichen und verrottende Eichenstubben gäbe es ihn nicht. Als Milieuspezialist hängt jede Käferart von anderen Bedingungen ab (wie z. B. Holzmulm, Baumsäften oder spezialisierten Holzpilzen), welche ihrerseits Verrottungsprozesse mitsteuern. Die faszinierenden und teils prachtvollen Insekten sind zudem Nahrungsgrundlage für Vögel und Fledermäuse, die ihrerseits dafür sorgen, dass es in der Regel keine Schädlingsplagen gibt.

Besonntes und schattiges, stehendes und liegendes Alt- oder Totholz, dicke Stämme und dünne Äste sind unterschiedliche Kleinlebensräume. Jeder ermöglicht auf besondere Weise eine artenreiche Flora mit Pilzen und Moosen, die den Wasserhaushalt mitregulieren. Besonders wichtig im Wald ist auch das Vorkommen von zumindest einigen Bäumen, die dauerhaft stehengelassen werden und dann als „Methusaleme des Waldes“ zentrale Stützen der Artenvielfalt sein können.

Alt- und Totholz ist als Kohlenstoffspeicher auch eine wichtige Steuergröße im Stoffkreislauf der Wälder. Zudem führt Totholz dem Waldboden auf natürliche Weise langsam Nährstoffe für Humus zu und erhält die Produktivität im Wald. Nur mit altem und totem Holz ist ein Wald gesund.

Wären die Wälder in Mitteleuropa noch in ursprünglichem Zustand, würde Totholz einen Anteil von zehn bis 30 Prozent an der Holzbiomasse einnehmen. In unseren normalen Wirtschaftswäldern ist der Anteil dagegen meist verschwindend gering. Deshalb ist es im Interesse des Naturschutzes so wichtig, einerseits einige Teile der bewirtschafteten Wälder wieder aus der Nutzung zu nehmen und andererseits auf dem größten Teil der Fläche den wertvollen und vielfältigen Rohstoff Holz durch nachhaltige Bewirtschaftung so zu nutzen, dass möglichst viel Alt- und Totholz verbleibt. Ein guter Kompromiss zwischen gewinnbringendem Holzeinschlag und Naturschutz kann es sein, kleine ausgewählte Teilflächen mit besonders viel Alt- und Totholz aller Formen zuzulassen – eingebettet in die normal bewirtschaftete Waldfläche.

Die Unfallkasse beteiligt sich an der bundesweiten Kampagne „Risiko raus!“

Mehr Verantwortung – weniger Unfälle

VON ELISABETH GROSS UND HEIKE STANOWSKI

Arbeitsunfälle beim innerbetrieblichen Transport und Verkehr sowie Unfälle im Straßenverkehr haben gravierende wirtschaftliche und soziale Folgen. Die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), ihre Mitglieder und Partner haben deshalb die Kampagne „Risiko raus!“ ins Leben gerufen. Die Unfallkasse Rheinland-Pfalz legt im Rahmen der Kampagne ihre Schwerpunkte auf mehr Sicherheit für Schul- und Kindergartenkinder im Straßenverkehr sowie die Prävention von Unfällen beim Heben, Beladen und Transportieren.

Im Jahr 2007 ereigneten sich 226.038 Arbeitsunfälle beim innerbetrieblichen Transport, davon waren 142 tödlich. Im öffentlichen Straßenverkehr gab es 22.492 Arbeits- und Dienstwegeunfälle mit 195 Todesfällen sowie 106.731 Wegeunfälle mit 472 Todesopfern. Die meisten dieser Unfälle passierten bei der Nutzung des Pkw.

Diese Zahlen waren für die DGUV Anlass, gemeinsam mit ihren Partnern, dem Deutschen Verkehrssicherheitsrat (DVR) und den Bundesländern, die neue bundesweite Präventionskampagne „Risiko raus!“ zu starten. Für die Träger der gesetzlichen Unfallversicherung steht fest: Das Bewusstsein für die Risiken beim Fahren und Transportieren muss gefördert werden. Genauso wichtig ist es, das Verantwortungsgefühl der Menschen füreinander zu stärken.

„Risiko raus!“: Schwerpunkte in Rheinland-Pfalz

Die Unfallkasse richtet ihre Kampagnenaktionen vor allem an Kindertagesstätten, Schulen, Bauhöfe, Straßenmeistereien und Feuerwehren. Im Vordergrund stehen die Förderung der Aufmerksamkeit im Straßenverkehr, die Vermeidung von Fahrradunfällen von Schülerinnen und Schülern sowie die Verbesserung der Ladungssicherung. Die Kampagne appelliert mit öffentlichkeitswirksamen Aktionen an das Verantwortungsbewusstsein der Unternehmer, Führungskräfte und Verkehrsteilnehmer.

In Rheinland-Pfalz verunglückten im Jahr 2008 rund 5.494 Kinder auf dem Weg zu/von ihrer Schule bzw. Kindertagesstätte. Das sind 120 Wegeunfälle mehr als im Jahr zuvor. Diese Steigerung von 2,23 Prozent bestätigt den Bundestrend. Die Unfallkasse richtet deshalb bei den ersten geplanten Aktionen ihr Hauptaugenmerk auf:

- Fahrradunfälle auf dem Schulweg
- Sichere Schulwege und die
- „Bus*Schule* vor Ort“ – ein Konzept für alle Schulen in Rheinland-Pfalz

Auftaktveranstaltung im Verkehrsministerium

Der offizielle Startschuss zur Kampagne „Risiko raus!“ der Unfallkasse Rheinland-Pfalz fiel am 20. Januar 2010 mit einer Veranstaltung im Mainzer Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau. In der Pressekonferenz informierten Staatssekretär Alexander Schweitzer vom Verkehrsministerium, Regionalleiter Bernhard Ehmann von der DB Stadtverkehr GmbH und Geschäftsführerin Beate Eggert über geplante Aktionen – insbesondere bei der Schülerbeförderung –, die das Risiko minimieren, die Unfallzahlen senken und langfristig zum Erfolg führen sollen.

Clever mit dem Bus fahren

Die Auftaktveranstaltung in Mainz war zugleich der Start für eine Plakataktion in Schulbussen: Rund 2.800 Plakate mit Motiven, die Schülerinnen und Schüler gestaltet haben, sind ab sofort in rheinland-pfälzischen Bussen unterwegs. Sie sind das Ergebnis eines Schülerwettbewerbs, den die Unfallkasse für sechste und siebte Schulklassen ausgeschrieben hatte. Die Jury hat vier Motive zum Thema Bus*Schule* aus einer Vielzahl von Einsendungen prämiert und im Verkehrsministerium vorgestellt.

Auf die Ausgezeichneten und ihre Klassenkameraden
- des Wilhelm-Erb-Gymnasiums in Winnweiler,
- des Gymnasiums Saarburg und
- der Realschule plus in Rülzheim

wartet als Preis ein Erlebnistag im Kletterpark Bad Dürkheim.

Ihre Ansprechpartner/-innen:
Heike Stanowski
☎ 02632 960-310
h.stanowski@ukrlp.de
Elisabeth Gross
☎ 02632 960-138
e.gross@ukrlp.de
Oliver Patschula
☎ 02632 960-320
o.patschula@ukrlp.de

Tipps für Beschäftigte in Bauhöfen, Straßenmeistereien und Feuerwehren

Risiko raus beim Heben, Beladen und Transportieren

Heben und Tragen von Materialien und schwerem Gerät sowie das Beladen von Fahrzeugen und Transportfahrten gehören für Beschäftigte in Bauhöfen und Straßenmeistereien zur Tagesordnung. Dies gilt auch für die Aktiven der Feuerwehren. Um das Bewusstsein von Vorgesetzten und Beschäftigten für Sicherheit und Gesundheitsschutz im Unternehmen und auf der Straße zu schärfen, richtet sich die Unfallkasse mit der Kampagne „Risiko raus!“ gezielt an diese Personengruppen.

Die Aufgaben der Beschäftigten in Baubetriebshöfen und Straßenmeistereien sowie bei den Feuerwehren beinhalten die Tätigkeitsfelder vieler Handwerksberufe. Sie müssen mit unterschiedlichen Geräten umgehen können und häufig schwere Lasten heben und tragen. Zudem sind sie für ein sicheres Transportieren von oftmals schwerem Arbeitsgerät im Straßenverkehr verantwortlich. Damit niemand zu Schaden kommt, müssen die Verantwortlichen bei der Arbeitsorganisation stets Sicherheit und Gesundheitsschutz berücksichtigen. Das gehört zu ihren wesentlichen Aufgaben. Unterstützung erhalten sie von ihrer Fachkraft für Arbeitssicherheit, vom Betriebsarzt und von ihren Sicherheitsbeauftragten. Betriebsanleitungen müssen auf die betrieblichen Gegebenheiten abgestimmt sein, und die Beschäftigten müssen unterwiesen werden. Doch die Mitarbeiter tragen auch selbst Verantwortung im Rahmen der ihnen übertragenen Aufgaben. Kommt es beispielsweise durch ungenügend gesicherte Ladung zu einem Unfall, sind Fahrer, Verlader und Vorgesetzter gleichermaßen verantwortlich.

Foto: Mit freundlicher Unterstützung des Baubetriebshofes Bad Dürkheim

Die richtige Körperhaltung beim Heben und Tragen hilft Gesundheitsschäden zu vermeiden.

Richtiges Heben und Tragen

Richtiges Heben und Tragen mindern das Risiko von Rücken- oder Gelenkschäden. Die Kampagne „Risiko raus!“ gibt Tipps, die helfen, Fehlbelastungen zu vermeiden und die Gesundheit zu schonen:

- Schwere Lasten aufteilen und sperrige oder nicht teilbare Lasten zu zweit tragen.
- Hilfsmittel wie hydraulische Hebehilfen, Tragegurte, Tischwagen oder Hubkarren zum Transportieren schwerer Lasten benutzen.
- Richtige Körperhaltung beachten: Befindet sich die Last auf dem Boden, in die Hocke gehen, Rücken gerade halten, beide Arme ansetzen, Bauch- und Rückenmuskeln anspannen und gleichzeitig aus den Beinen und dem Oberkörper die Last anheben. Lasten nie ruckartig heben.
- Beim Tragen von Lasten diese auf Bauchhöhe bringen und eng an den Körper ziehen. Beide Körperseiten gleichmäßig belasten. Während des Tragens Schultern unten lassen, Bauchmuskulatur anspannen und sich nicht zu weit nach hinten lehnen.
- Regelmäßige Bewegung und eine ausgewogene Ernährung fördern Gesundheit und Fitness. Diese tragen zur Vermeidung von Muskel-Skelett-Erkrankungen bei.

Ladung sichern

Besonders wichtig beim Transport von Geräten und beim Sichern der Ladung sind geeignete Hilfsmittel. Voraussetzungen für einen sicheren Transport:

- Betriebs- und verkehrssicheres Fahrzeug
- Fahrzeug ist für das Ladegut geeignet und kann die auftretenden Kräfte sicher aufnehmen
- Einrichtungen zur Ladungssicherung – z. B. Zurrpunkte – sind am Fahrzeug vorhanden
- Geeignete Hilfsmittel – z. B. Spanngurte, Netze – stehen zur Verfügung
- Beschäftigte sind im Umgang mit den Hilfsmitteln unterwiesen
- Beschäftigte können das Ladegut auf dem Fahrzeug richtig positionieren und ausreichend sichern

Weitere Informationen

Auf unserer Internetseite **www.ukrlp.de** erfahren Sie unter „Risiko raus!“ mehr zum Thema. Dort finden Sie auch unseren Veranstaltungskalender mit allen Aktionsterminen.

Ihr Ansprechpartner:
René Preugschat
☎ 02632 960-238
r.preugschat@ukrlp.de

Schülerseminar „Gut informiert ist halb geschrieben“

Arbeiten wie in einer echten Redaktion

In Vorbereitung zur Kampagne „Risiko raus!“ veranstaltete die Unfallkasse Ende 2009 ein Schülerseminar „Gut informiert ist halb geschrieben“. Schülerredakteurinnen und –redakteure gingen der Frage nach, warum Fahrradunfälle mit 45,6 Prozent an der Spitze der Schulwegunfälle stehen. Die Jungen und Mädchen hatten Gelegenheit, Expertinnen und Experten von Polizei und Unfallkasse zu befragen und im Internet zu recherchieren. Beim Schreiben der Texte half ihnen eine Verlagsredakteurin und gab viele hilfreiche Tipps.

Die Schülerredakteure bei der Recherche.

Folgender Beitrag entstand in einer Gemeinschaftsarbeit:

FÄHRST DU SICHER?

„In Rheinland-Pfalz geschehen jährlich 6.400 Schulwegunfälle, davon sind 1.000 Fahrradunfälle “, erklärte uns heute der Verkehrsexperte Michael Meyer beim Schülerzeitungsseminar der Unfallkasse in Andernach. Wir waren geschockt!!!

85 Prozent der Schüler hatten schwere Kopfverletzungen, die mit Helm nicht passiert wären. Wir wollen, dass sich das ändert! Deswegen haben wir die drei besten Sicherheitstipps für dich:

- **Trag einen TÜV-geprüften Helm!**
- **Beachte Verkehrsregeln!**
- **Frisiere dein Fahrrad nicht!**

Nur so kommst du sicher in die Schule und nach Hause.

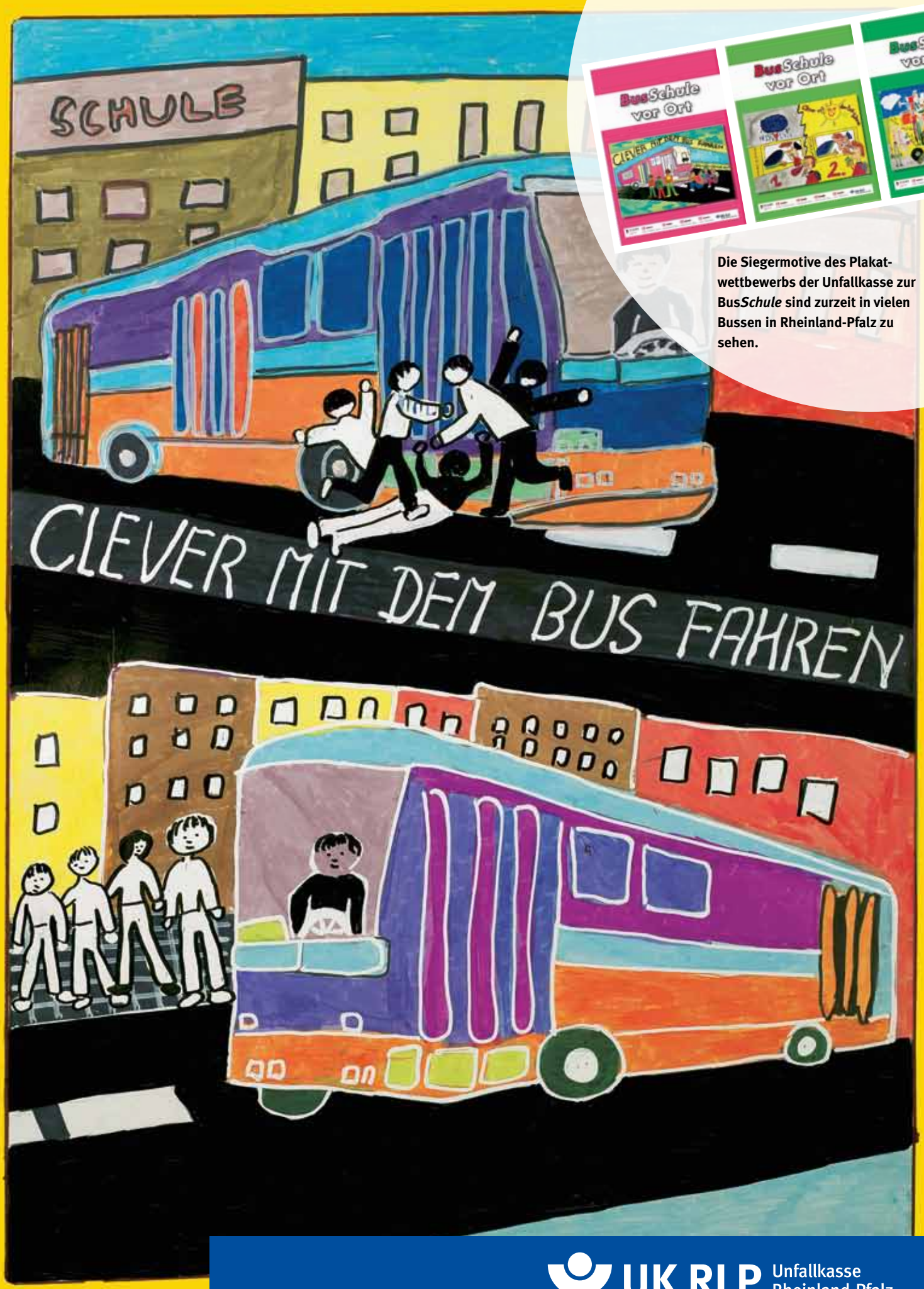
Bundesweiter DGUV-Wettbewerb

„Sicherheit und Gesundheit in Schulen“

Das Leibniz-Gymnasium in Pirmasens überzeugte als zweiter Sieger beim bundesweiten Wettbewerb „Sicherheit und Gesundheit in Schulen“, den die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) zum zwölften Mal ausgeschrieben hatte. Der stellvertretende Präventionsleiter Andreas Hacker und die zuständige Aufsichtsperson Oliver Patschula von der Unfallkasse Rheinland-Pfalz überbrachten am 10. Februar 2010 dem Pirmasenser Gymnasium die Auszeichnung und überreichten die DGUV-Siegerprämie. Der erste Preis ging an die Astrid-Lindgren-Grundschule Zerbst in Sachsen-Anhalt und der dritte Preis an die Haupt- und Realschule Bösel in Niedersachsen.

Ausgezeichnet: Schüler und Lehrer des Leibniz-Gymnasiums in Pirmasens.

„Kein Aktionismus, sondern kontinuierliche Fortsetzung: Das Konzept des Gymnasiums Pirmasens ist eingebunden in alle Fächer und erreicht so alle Schülerinnen und Schüler“, begründete die Jury ihre Entscheidung für das Leibniz-Gymnasium. Alle 5. Klassen durchlaufen „LeKo“, ein Lern- und Kommunikationstraining. Dieses Fach bietet in Verbindung mit dem Programm für Primärprävention Maßnahmen zur Stärkung der Sozialkompetenzen und beinhaltet Gewalt-, Sucht- und Drogenprävention.



Die Siegermotive des Plakatwettbewerbs der Unfallkasse zur Bus*Schule* sind zurzeit in vielen Bussen in Rheinland-Pfalz zu sehen.

UK RLP Unfallkasse Rheinland-Pfalz

www.ukrlp.de